

Erste Wertung der Wirtschaftlichkeitsergebnisse der sächsischen Landwirts- schafts- und Gartenbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 2023/24

1. Gesamteinschätzung	1
2. Datengrundlage.....	2
3. Situation im Wirtschaftsjahr 2023/24.....	3
3.1. Ernteergebnisse 2023	3
3.2. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - einzeln	3
3.3. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - Zusammenfassung	9
3.4. Zulagen und Zuschüsse.....	11
4. Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2023/24	12
5. Wirtschaftliche Ergebnisse in Sachsen 2023/24.....	15
5.1. Betriebsformen.....	15
5.2. Ökologische Bewirtschaftungsform	17
6. Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft.....	18
7. Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen Sachsens im nationalen Vergleich	18
7.1. Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern	18
8. Prognose der Einkommensentwicklung für 2024/25	20

Bearbeiter: Mike Schirmmacher | Ulrike Bönewitz

Abteilung 2 | Referat 22

Telefon: 0351 2612-2206 | E-Mail: Mike.Schirmmacher@smekul.sachsen.de

Redaktionsschluss: 20.12.2024

www.lfulg.sachsen.de

1. Gesamteinschätzung

Verbesserung der Einkommenssituation in der sächsischen Landwirtschaft

Die Wirtschaftlichkeit in den analysierten sächsischen Betrieben verschlechterte sich im **Auswertungszeitraum 2023/24** gegenüber dem Vorjahr deutlich. Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand sank um 23 % bzw. um 13.000 EUR/Arbeitskraft. Es wurde ein Ergebnis in Höhe von 43.400 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2022/23 waren es 56.500 EUR/Arbeitskraft. Der im Wirtschaftsjahr 2023/24 erzielte Wert ist trotzdem noch der zweithöchste der vergangenen 20 Jahre.

In der sächsischen Landwirtschaft fielen die Ernteerträge 2023 bei einigen Fruchtarten höher aus als im Vorjahr. Das Jahr 2023/24 war durch wieder sinkende Erzeuger- und Betriebsmittepreise gekennzeichnet.

Die ausgewerteten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die Hauptursachen für die verschlechterte wirtschaftliche Situation die geringeren Umsatzerlöse insgesamt und insbesondere die geringeren Erlöse aus der Milchproduktion waren. Gleichfalls geringere Zulagen und Zuschüsse (EU-Direktzahlungen und Zahlungen für Agrar- und Umweltmaßnahmen) wirkten sich negativ auf die Gewinnentwicklung aus. Hier werden die Auswirkungen der neuen EU-Förderperiode sichtbar.

Demgegenüber erhöhten sich die Aufwendungen unter anderem für Personal und Unterhaltung, was sich mindernd auf die Gewinnentwicklung auswirkte. In dem hier betrachteten Abrechnungszeitraum 2023/24 wird die Mindestlohnanhebung sichtbar.

Die wirtschaftliche Situation verschlechterte sich 2023/24 in allen Betriebs- und Rechtsformen außer in Veredlungsbetrieben.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Verbandes der Landwirtschaftskammern zeigt, dass die Ergebnisverschlechterung in den sächsischen Betriebe geringer aus fiel als in den Betrieben der anderen Bundesländer. Das absolute sächsische Ergebnis lag bei 93 % und damit unter dem Durchschnitt der ausgewählten westdeutschen Bundesländer, in denen das Unternehmensergebnis + Personalaufwand rund 51.000 EUR/Arbeitskraft betrug. Im Vorjahr lagen die sächsischen Ergebnisse noch bei 90 % des westdeutschen Niveaus.

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden Abrechnungszeitraums (**Kalenderjahr 2024 und laufendes Wirtschaftsjahr 2024/25**) zeigt, dass die Einkommen voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau verbleiben werden.

2. Datengrundlage

Der ersten Auswertung zur Einkommenssituation liegen die Daten von 296 Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben zu Grunde, welche Ende November 2024 an das BMEL im Rahmen des Testbetriebsnetzes übermittelt wurden und größtenteils Eingang in den Bundesagrarbericht 2025 und das INLB finden werden. Die Absicherung der Datenbereitstellung gestaltet sich von Jahr zu Jahr sowohl in Sachsen als auch bundesweit schwieriger, da die Teilnahme der Landwirtschaftsbetriebe am Testbetriebsnetz freiwillig ist. Die Bereitschaft der Betriebe zur Datenbereitstellung sinkt kontinuierlich. Die vom BMEL geforderte Anzahl an BMEL-Jahresabschlüssen von sächsischen Testbetrieben lag im Jahr 2024 bei 390. Diese Anforderung konnte auch im Jahr 2024 wieder nicht erfüllt werden. Es fehlten 94 BMEL-Jahresabschlüsse, was einen weiteren Rückgang von minus 5 % im Vergleich zum Vorjahr entsprach. Die Anforderung des BMEL wurde nur zu 76 % erfüllt.

Aktivitäten wie die häufig persönliche und individuelle Ansprache von Betrieben oder die Pflege des kostenlosen Vergleichsportals Agrobench müssen in den kommenden Jahren ausgebaut werden. Intensive Abstimmungen und möglichst gemeinsames Agieren auf Länder- und Bundesebene sind unbedingt notwendig, um eine Trendumkehr zu erreichen.

So hat die Agrarministerkonferenz im September 2024 den Sachstandsbericht des BMEL und der beteiligten Arbeitsgruppen zur Verbesserung der Beteiligung von Betrieben am Testbetriebsnetz zur Kenntnis genommen. Die Ministerinnen, Minister, Senatorinnen und der Senator der Agrarressorts der Länder betonen erneut ausdrücklich die Bedeutung des BMEL-Testbetriebsnetzes zur Ermittlung der wirtschaftlichen und sozioökonomischen Lage der Landwirtschaft, zur Beitragsbemessung der Krankenversicherung für die Land- und Forstwirtschaft sowie als wichtige Datengrundlage für eine wissensbasierte agrarpolitische Entscheidungsfindung. Sie empfahlen die zeitnahe Umsetzung der in dem Bericht aufgeführten Maßnahmen.

Der Auswertungszeitraum für das Wirtschaftsjahr 2023/24 reicht vom 01.01.2023 bis 30.06.2024. Es werden also Betriebe mit unterschiedlichen Wirtschaftsjahren (Kalenderjahr 2023 oder landwirtschaftliches Wirtschaftsjahr 2023/24) in die Auswertung einbezogen. Gleichfalls spiegeln die Daten die Ergebnisse der Ernte 2023 wider.

Aufgrund ihres hohen Stichprobenanteils haben die juristischen Personen, die das Kalenderjahr 2023 abgerechnet haben, einen großen Einfluss auf die Ergebnisse aller ausgewerteten Betriebe. Der Datenanteil aus dem Kalenderjahr 2023 beträgt 77 %.

Zudem beeinflussen statistische Effekte die Auswertungen.

3. Situation im Wirtschaftsjahr 2023/24

3.1. Ernteergebnisse 2023

In der sächsischen Landwirtschaft fielen die Ernteerträge 2023 bei einigen Fruchtarten höher aus als im Vorjahr. Die Erträge bei Getreide lagen auch über dem langjährigen Mittel. Laut Angaben des BMEL¹ wurden in Sachsen 2023 durchschnittlich 68 dt Getreide pro ha geerntet. Das war 4 % mehr als zur Ernte 2022 und 2 % mehr als im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2022. Im Deutschlandvergleich waren die sächsischen Getreideerträge 2023 durchschnittlich - in Deutschland wurden 67,9 dt/ha geerntet. Die Erträge beim Winterraps lagen in Sachsen bei 33,4 dt/ha. Damit fielen die Erträge um fast 5 % niedriger aus als zur Ernte 2022. In Deutschland betrug der Winterertrags 35,6 dt/ha.

3.2. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - einzeln

Die Turbulenzen auf den internationalen Getreidemärkten - insbesondere aufgrund des anhaltenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine - bestimmten auch 2023 und 2024 die Perspektiven der Getreideerzeugung und die Preisentwicklung in der Europäischen Union (EU).

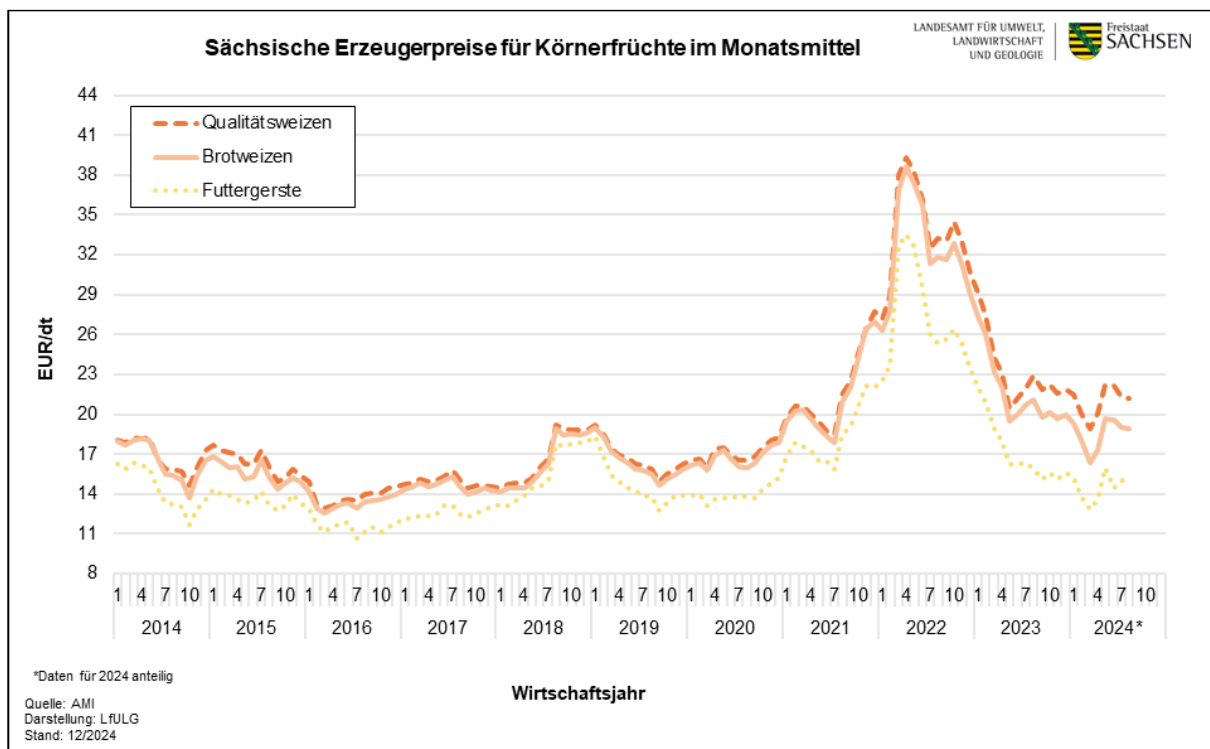


Abbildung 1: Preisentwicklung von Getreide

¹ Ernteberichte 2022 und 2023 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Mit Beginn des Ukrainekrieges im Februar 2022 und der damit weltweiten ungewissen Versorgungslage bei Getreide gab es einen sprunghaften Anstieg der Getreidepreise auf Rekordhöhen (Abbildung 1). Mit dem Fortdauern des Kriegs gegen die Ukraine haben sich die Terminmärkte nach den Turbulenzphasen des Jahres 2022 etwas beruhigt. So liegt das Preisniveau am Weltmarkt mittlerweile deutlich niedriger als 2022. Dieses hohe Preisniveau hielt sich nicht, die Preise gingen bis Mitte 2023 deutlich zurück. Danach stabilisierten sich die Preise, abgesehen von einem temporären Einbruch im ersten Halbjahr 2024, auf diesem niedrigeren Niveau, was immer noch höher war als in den Jahren 2014 bis 2020.

In den ausgewerteten Testbetrieben fielen im Auswertungszeitraum 2023/24 die Getreidepreise um 16 % im Vergleich zum Vorjahr.

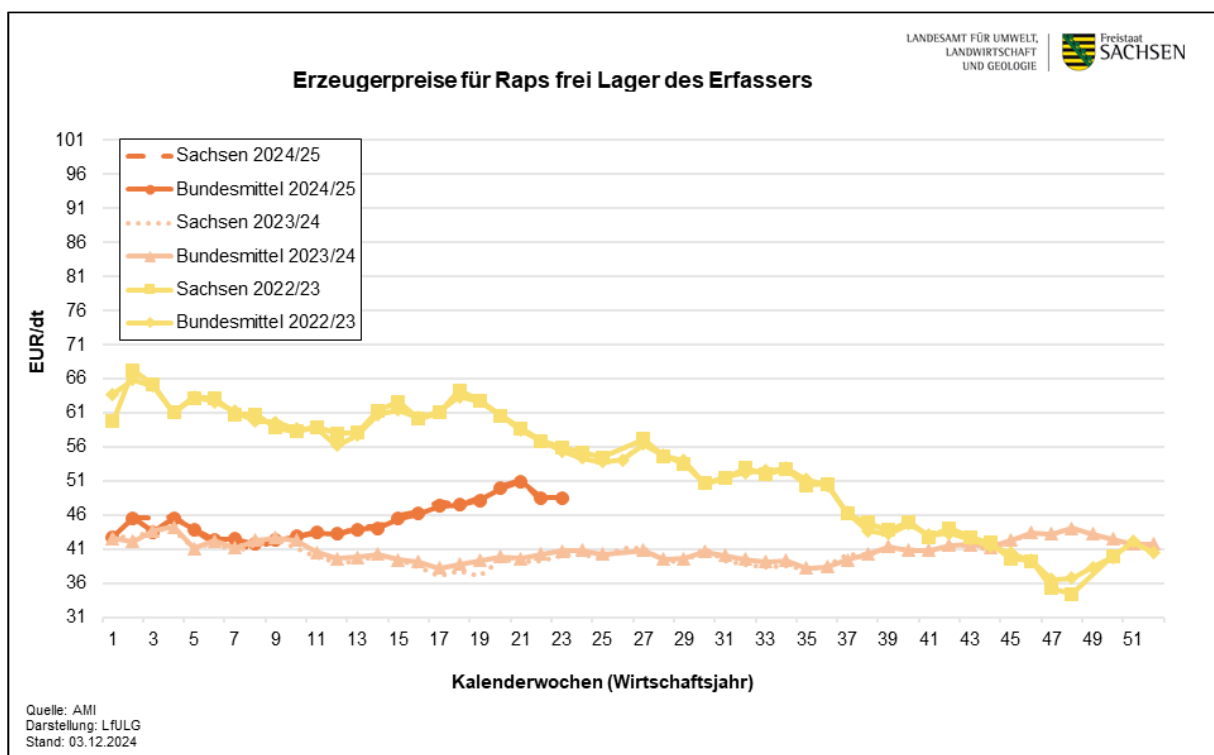


Abbildung 2: Preisentwicklung von Raps

Der Anstieg der Rapspreise im Jahr 2022 war noch drastischer als beim Getreide (Abbildung 2). Mit Rapspreisen von knapp 100 €/dt für konventionelle Ware konnten im Frühjahr 2022 Rekordpreise erzielt werden. In ähnlicher Weise wie beim Getreide hat sich nach den Rekordwerten infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine der durchschnittliche Erzeugerpreis für Raps wieder auf einem deutlich niedrigeren Niveau eingependelt.

In den ausgewerteten Testbetrieben sanken im Auswertungszeitraum 2023/24 die Rapspreise um 14 % im Vergleich zum Vorjahr.

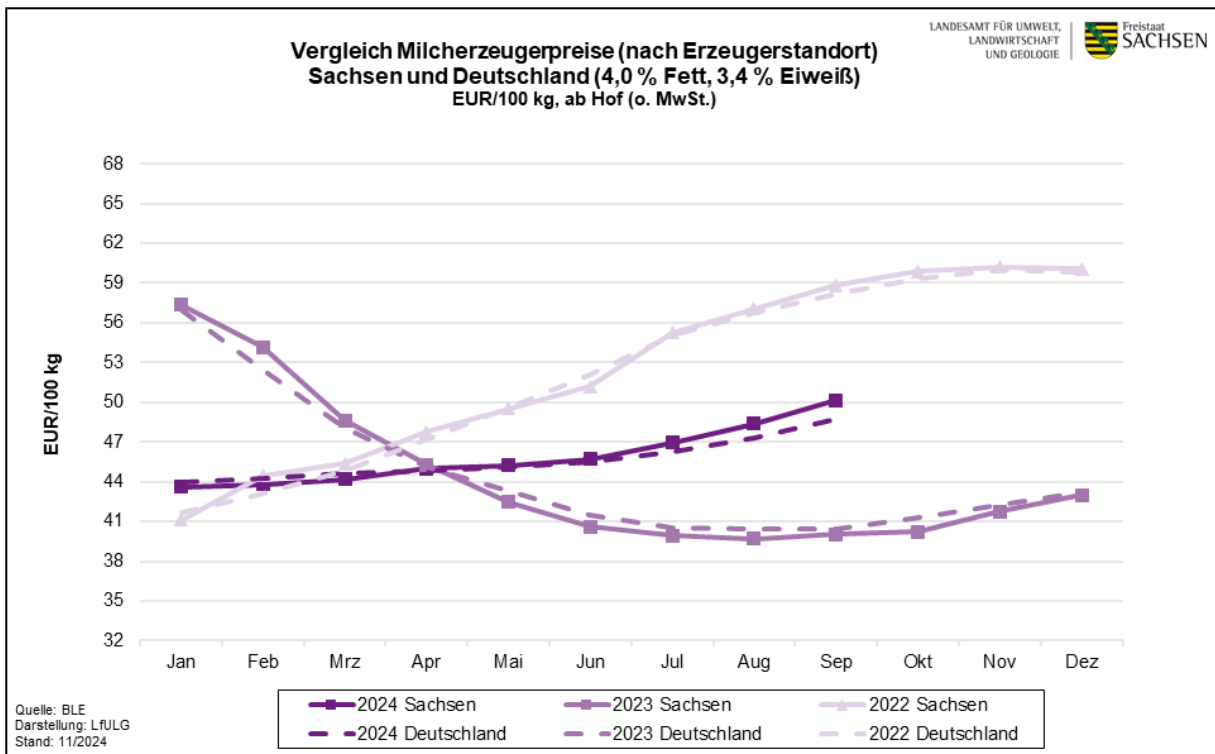


Abbildung 3: Preisentwicklung von Rohmilch

Der zweistellige Anstieg der monatlichen Erzeugerpreise für konventionell erzeugte Kuhmilch aus dem Jahr 2022 gegenüber den Vorjahresmonaten setzte sich nur noch im Januar 2023 fort. Ab April 2023 sanken die Preise gegenüber dem jeweiligen Wert von 2022, ab Juni auch im zweistelligen Bereich.²

Das Jahr 2023 war geprägt von sinkenden Erzeugerpreisen (Abbildung 3). Im Vergleich zum jeweiligen Vormonat verringerten sich die monatlichen Preise 2023 im Zeitraum vom Januar bis August. Die maximale Differenz zwischen dem niedrigsten (August: 40,39 Ct/kg) und dem höchsten (Januar: 56,93 Ct/kg) monatlichen Milchpreis hat sich 2023 mit 16,54 Ct/kg etwas verringert (2022: 18,38 Ct/kg). Die Volatilität war damit aber weiterhin außerordentlich hoch. Sie überstieg die Volatilität nach dem Auslaufen der Milchquote im Jahr 2016 noch sehr deutlich (9,11 Ct/kg).²

Der Milchpreis für konventionell erzeugte Kuhmilch stieg im Januar 2024 gegenüber dem Vormonat auf 43,92 Ct/kg und bis zum April 2024 weiter auf 44,79 Ct/kg an. In den vier ersten Monaten des Jahres 2024 lag damit der Milchpreis jeweils unter dem Erzeugerpreis des Vorjahresmonats.²

² Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Milch und Milcherzeugnissen; Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; 08.08.2024

Die monatlichen Auszahlungspreise für konventionell erzeugte Kuhmilch und für ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch gingen 2023 wieder weiter auseinander. Vom Februar bis Dezember 2023 wurden abermals, wie in den Jahren vor 2022, zweistellige Differenzwerte erreicht. Im Juni 2023 wurden mit 15,04 Ct/kg der höchste preisliche Unterschied zwischen konventionell und ökologisch/biologisch erzeugter Kuhmilch festgestellt.²

In den ausgewerteten Testbetrieben sanken im Auswertungszeitraum 2023/24 die Milchpreise um 15 % im Vergleich zum Vorjahr.

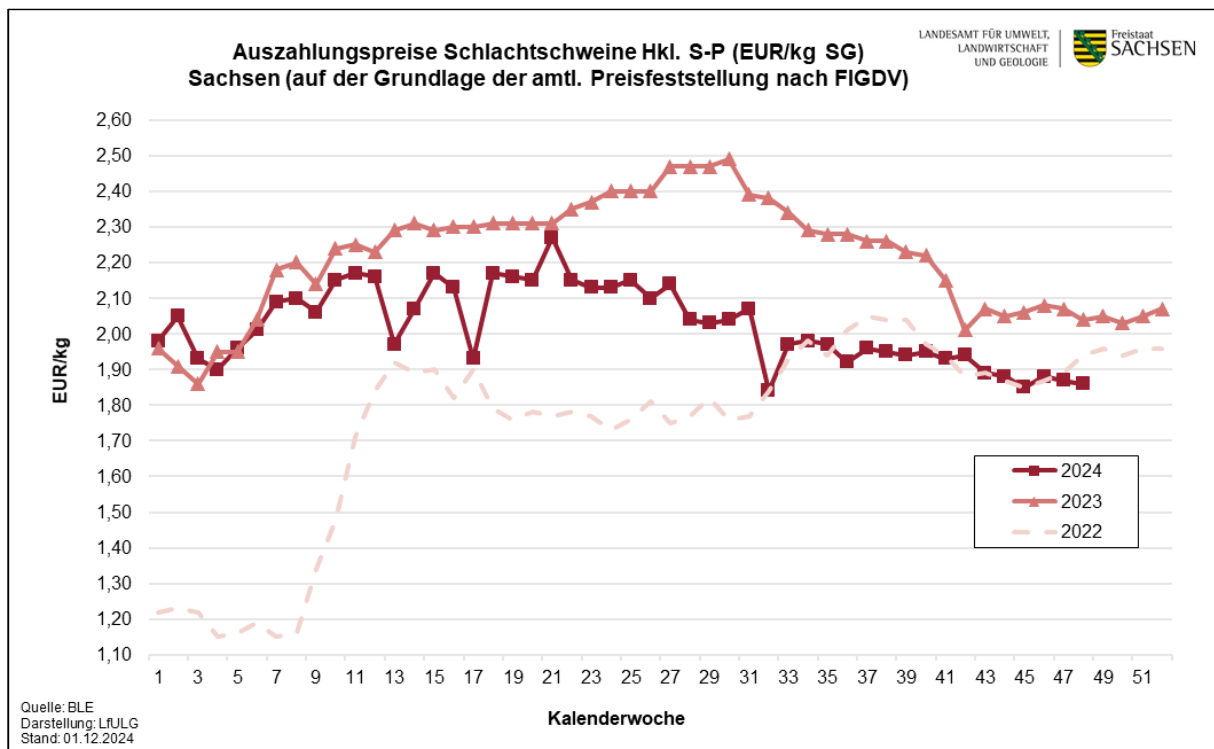


Abbildung 4: Preisentwicklung von Mastschweinen

Die sinkende EU-Schweinefleischproduktion, die steigenden EU-Exporte in asiatische Länder sowie das kleine Angebot an Schlachtschweinen wirkten 2023 preisstärkend. Dieser Trend hatte einen robusten Verlauf auf vergleichsweise hohem Niveau, das über dem des Jahres 2022 lag. Erst im Laufe des Jahres 2024 gab es leichte Preisabschläge (Abbildung 4).

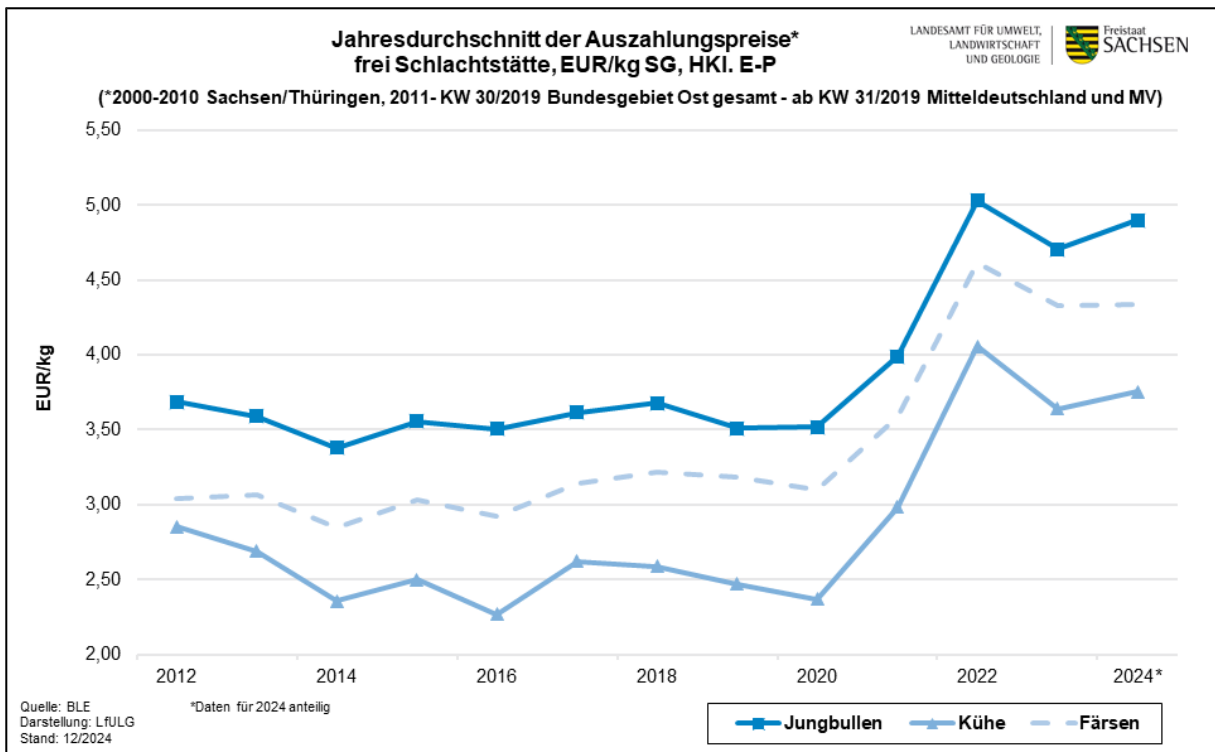


Abbildung 5: Preisentwicklung von Rindfleisch

Der in den letzten Jahren anhaltende Abbau der Rinderbestände hat zu einer knappen Angebotssituation geführt. Trotz einer rückläufigen Nachfrage konnten ab 2021 hohe Preise für Schlachtrinder erzielt werden. Besonders das Angebot an Schlachtkühen hat sich reduziert und zu einem rasanten Preisanstieg geführt. Nach den Rekordpreisen im ersten Halbjahr 2022 stabilisierte sich im Sommer der Schlachtrindermarkt u.a. wegen der hohen Temperaturen und der alljährlichen geringeren Rindfleischnachfrage im Sommer, was zu Preisabschlägen führte. Trotzdem lagen die Schlachtrinderpreise deutlich über den Preisen der letzten Jahre. Im Laufe des Jahres 2023 stabilisieren sich die Preise für Rindfleisch auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau, was sich bis ins Jahr 2024 hielt (Abbildung 5).

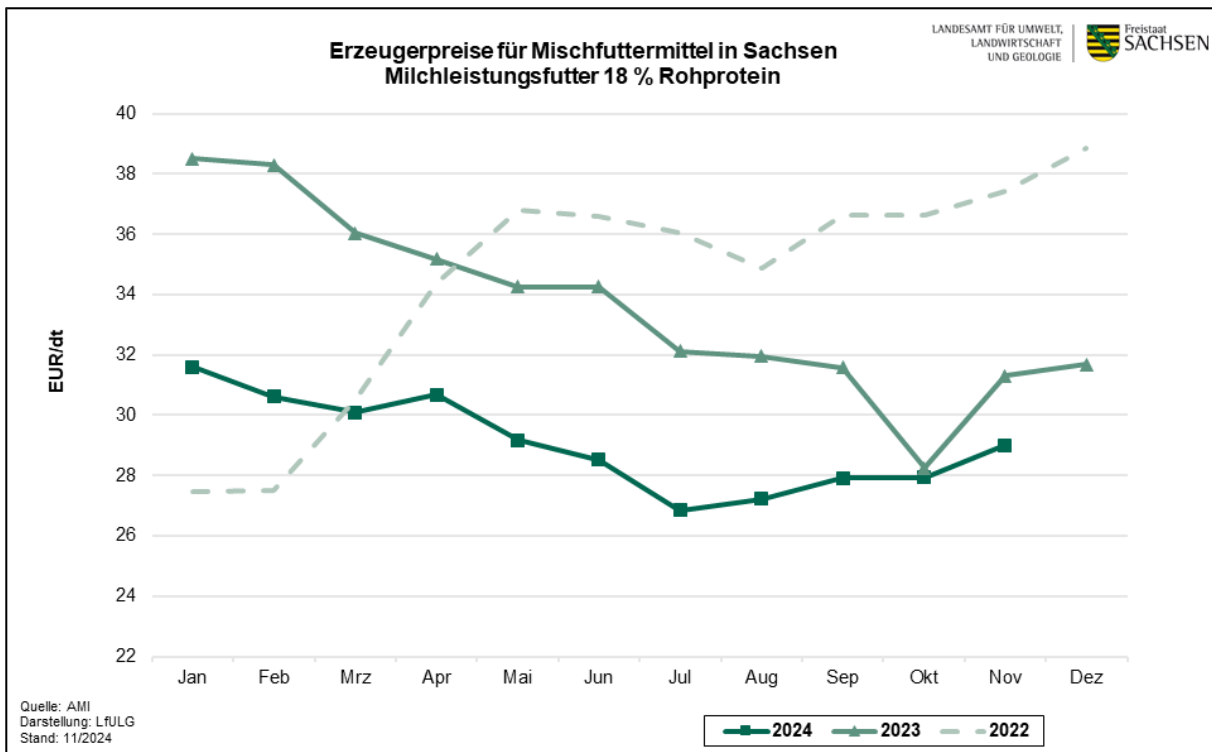


Abbildung 6: Preisentwicklung von Futtermitteln

Im Februar 2022 nach Ausbruch des Ukrainekrieges gab es einen sprunghaften Anstieg der Futtermittelpreise, verursacht durch die Ungewissheit nach der Verfügbarkeit von Futtermittelkomponenten, insbesondere Körnermais, und durch die extrem gestiegenen Getreidepreise und Energiekosten. Zudem bestanden Unsicherheiten über die laufenden Getreideexporte aus der Ukraine. Das führte insgesamt zu einem weiteren Preisanstieg auf Rekordhöhen, die sich bis Februar 2023 hielten. Ab März 2023 gaben die Futtermittelpreise wieder deutlich nach. Dieser Trend setzte sich 2024 fort, erst ab Mitte 2024 sind wieder leichte Anstiege festzustellen (Abbildung 6).

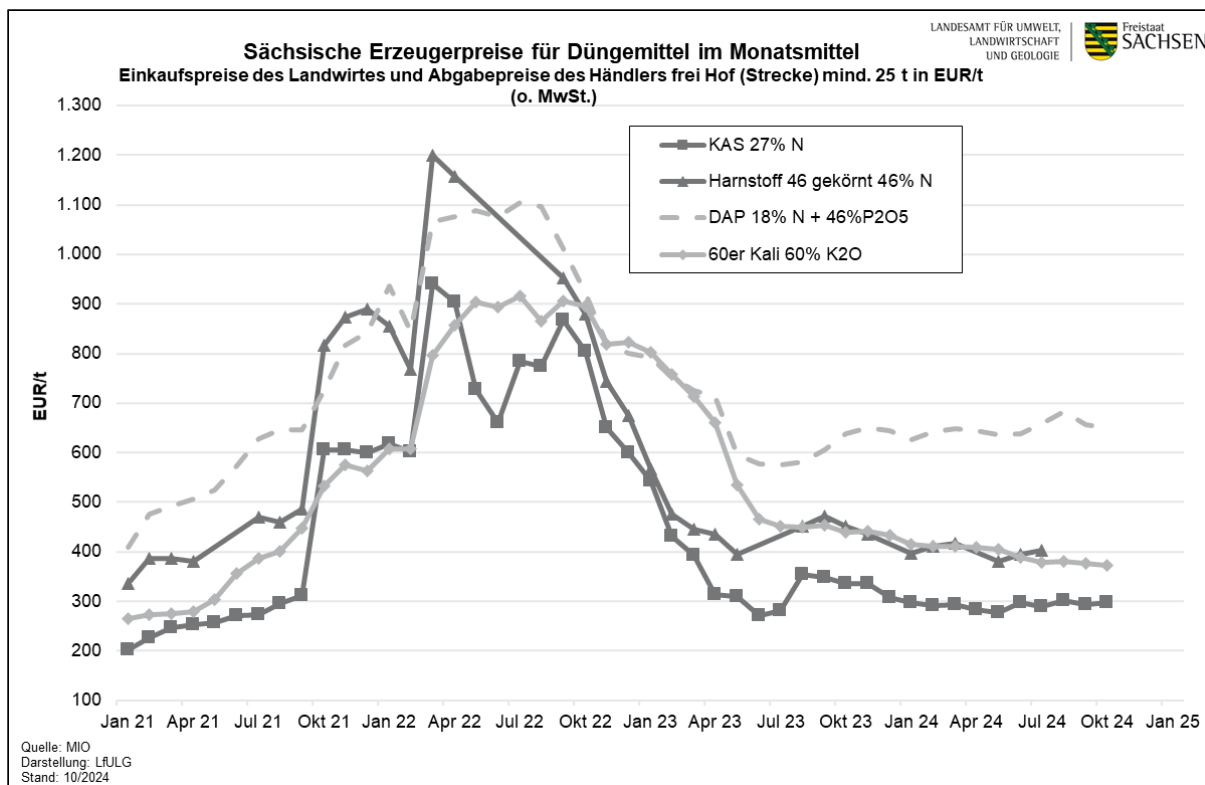


Abbildung 7: Preisentwicklung von Düngemitteln

Rund 90 % der variablen Produktionskosten in der Düngemittelindustrie werden durch den Energieeinsatz verursacht. Deshalb folgt die Preisentwicklung der Düngemittel denen der Energiepreise, insbesondere der Gaspreise. Mit Beginn der Energiekrise im Frühjahr 2022 haben sich die Gaspreise vervielfacht, was die Herstellungskosten für Düngemittel extrem erhöhte und zur Drosselung der Produktion bzw. zur Schließung von Betriebsstätten geführt hat. Mit den sinkenden Gaspreisen ab Oktober 2022 sind die Preise für Düngemittel ebenfalls gefallen. Dieser Trend setzte sich bis Mitte 2023 deutlich fort. Danach verblieben die Preise bis Ende 2024 auf relativ konstantem und niedrigerem Niveau (Abbildung 7).

3.3. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - Zusammenfassung

Die Veränderungsraten bei den Erzeuger- und Betriebsmittelpreisen waren in den Jahren 2014/15 bis 2020/21 im Vergleich zum Folgezeitraum moderat, was die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Preisindizes zeigen. Die Anzahl der Jahre, in denen sich die Erzeugerpreise stärker verbesserten als die Betriebsmittelpreise, überwog in diesen sieben Jahren. Die Entwicklung der Betriebsmittelpreise folgte stetig dem Entwicklungstrend bei den Erzeugerpreisen (Abbildung 8).

Die Jahre 2021/22 und 2022/23 waren durch sehr stark gestiegene Erzeugerpreise (Summenwert aller Erzeugnisse) und Betriebsmittelpreise gekennzeichnet, wobei in 2022/23 die Erzeugerpreise deutlich stärker stiegen als die Betriebsmittelpreise.

Im Jahr 2023/24 kehrte sich dieser Trend um, beide hier betrachteten Indizes verringerten sich wieder, die Betriebsmittelpreise stärker als die Erzeugerpreise. Der Abstand zwischen beiden Indizes wurde in den beiden Jahren 2022/23 und 2023/24 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich größer, was sich generell positiv auf die Wirtschaftlichkeit in den Betrieben auswirkte.

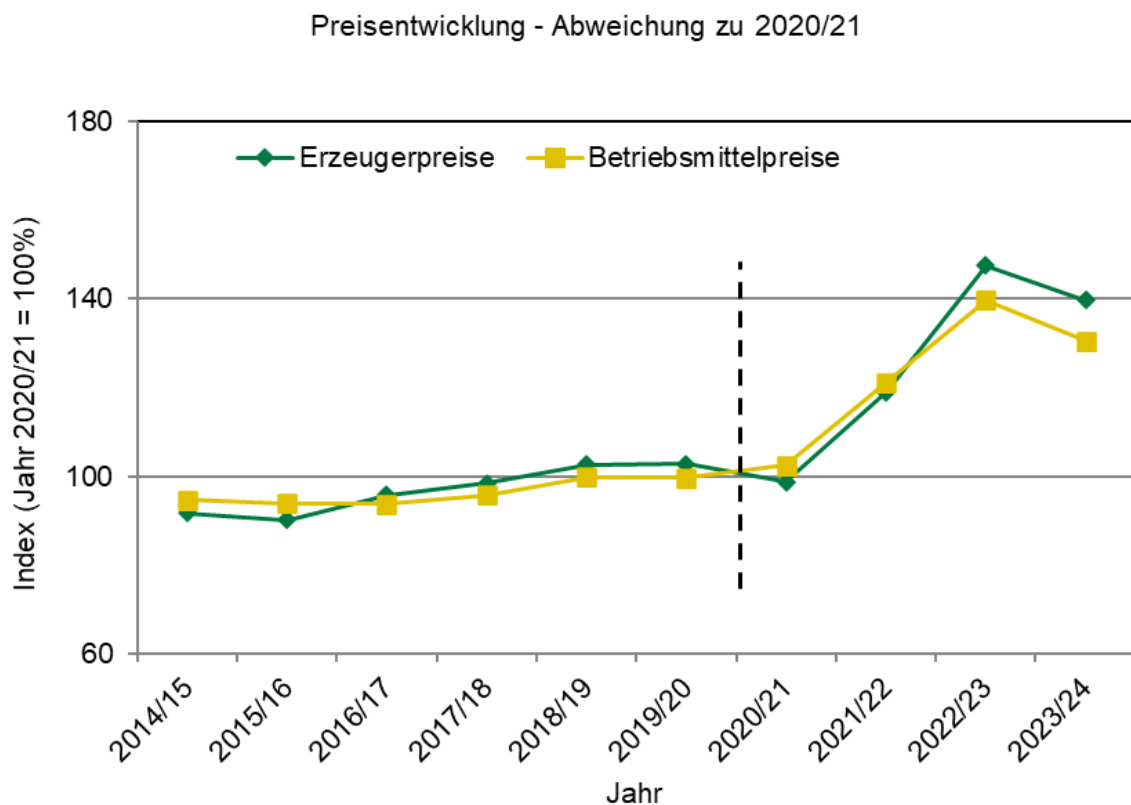


Abbildung 8: Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (jeweils ohne Umsatzsteuer) von 2001/02 bis 2022/23

Quelle: Statistisches Bundesamt

3.4. Zulagen und Zuschüsse

Zum 01.01.2023 trat die neue EU-Agrarpolitik in Kraft. Die betrieblichen Direktzahlungen setzen sich aus nachfolgenden Komponenten zusammen:

- einer Einkommensgrundstützung (Basisprämie)
- der Umverteilungseinkommensstützung (Förderung erste Hektare) für die ersten 40 ha und für weitere 20 ha des Betriebes,
- einer Junglandwirte- Einkommensstützung für bis zu 120 ha,
- gekoppelte Zahlungen für Mutterkühe und Mutterschafe/-ziegen und
- den Öko-Regelungen (Eco-Schemes). Die Ökoregelungen umfassen zehn einjährige Maßnahmen, die der Landwirtschaftsbetrieb auf freiwilliger Basis durchführen kann. Die Prämienhöhen variieren maßnahmenspezifisch zwischen 40 €/ha und 1.300 €/ha.

Grundanforderungen für den Erhalt der Flächenzahlungen sind seit 2023 neun Standards zum Erhalt des Bodens im guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand (GLÖZ) sowie 11 Grundanforderungen an Betriebsführung (GAB).

Die Komponenten der Direktzahlung (erste Säule) wurden 2024 mit folgenden Zahlungshöhen deutschlandweit ausgezahlt:

- einheitliche Basisprämie von 157,63 EUR/ha,
- ein Zuschlag für die ersten Hektare von 72,36 EUR/ha für die ersten 40 ha und 43,41 EUR/ha für weitere 20 ha des Betriebes,
- eine Junglandwirteprämie von 126,58 EUR/ha für bis zu 120 ha und
- Öko-Regelungen mit maßnahmenspezifischen Prämienhöhen zwischen 43,41 €/ha (ÖR 7) und 1.410,83 €/ha (ÖR 1a, 1. Stufe).

Für den Vergleich der Direktzahlungshöhen im Jahresvergleich ist die betriebliche Inanspruchnahme der Öko-Regelungen entscheidend.

Die Betriebsprämie 2023 aller landwirtschaftlichen Betriebe verringerte sich gegenüber dem Vorjahr 2022 um ca. 10%. Im Mittel wird für das Jahr 2024 von einer weiteren Verringerung der Betriebsprämie um ca. 7 % ausgegangen, wobei die Spanne von -10 % (ohne Öko-Regelungen) bis über 100 % (mit hoher Inanspruchnahme der Öko-Regelungen) schwanken kann.

In 2023 sind im Rahmen der neuen Förderperiode auch neue Förderrichtlinien für die Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen und den Öko-Landbau in Kraft getreten. Die Interventionen der Agrarumweltmaßnahmen bauen z. T. auf den Öko-Regelungen der 1. Säule auf.

Gegenüber 2022 ist das Angebot an Agrarumweltmaßnahmen deutlich ausgeweitet worden. Es werden 18 Ackerland- und 20 Grünlandmaßnahmen angeboten. Die Prämienhöhen für die Maßnahmen wurden neu ermittelt.

Die Inanspruchnahme der angebotenen AUK-Maßnahmen entscheidet über die Entwicklung der betrieblichen Zahlungen aus den Agrarumweltprogrammen.

Die Förderung der benachteiligten Gebiete (Ausgleichszulage) bleibt in 2023 unverändert. Der ökologische Landbau wurde 2023 weiterhin über die bewährte Einführungs- und Beibehaltungsprämie in unveränderter Höhe gefördert.

4. Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2023/24

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, hat die Wirtschaftlichkeitsentwicklung der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe eine positive Tendenz, unterliegt aber relativ starken jährlichen Schwankungen (siehe Abbildung 9).

Die Wirtschaftlichkeit in den analysierten sächsischen Betrieben verschlechterte sich im Jahr 2023/24 gegenüber dem Vorjahr deutlich. Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand sank um 23 % bzw. um 13.000 EUR/Arbeitskraft. Es wurde ein Ergebnis in Höhe von 43.400 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2022/23 waren es 56.500 EUR/Arbeitskraft. Der im Wirtschaftsjahr 2023/24 erzielte Wert ist trotzdem noch der zweithöchste der vergangenen 20 Jahre.

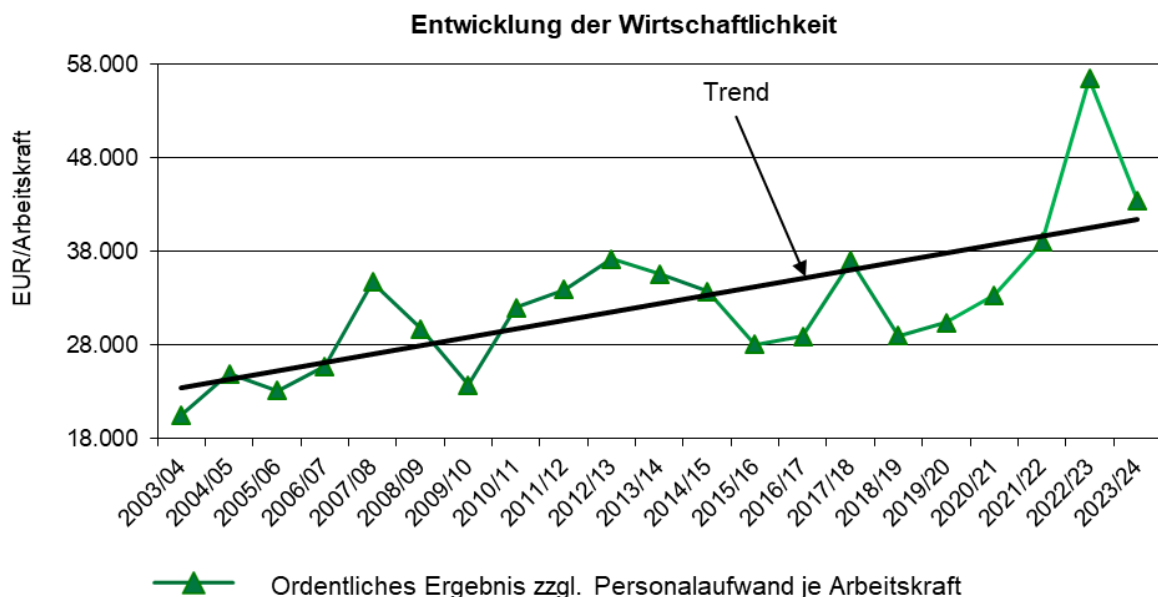


Abbildung 9: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft von 2003/04 bis 2022/23 in EUR/Arbeitskraft (alle Betriebe)

Die wesentlichen Ursachen für die Veränderung der Gewinnsituation in den sächsischen Landwirtschaftsbetrieben im Wirtschaftsjahr 2023/24 sind in der Tabelle 1 dargestellt.

Nachfolgend wird der Einfluss ausgewählter Einzelpositionen auf die Gewinnveränderung zum Vorjahr am ausgewählten Beispiel wie folgt deutlich:

- Verringerung der Umsatzerlöse 2023/24 zu 2022/23 in Höhe von 256 EUR/ha LF
- Gewinn 2022/23 (Vorjahr) 434 EUR/ha LF
- Theoretisch verringerte sich der Gewinn allein aufgrund der niedrigeren Umsatzerlöse auf 178 EUR/ha LF
- Das entspricht einer Verringerung um (siehe letzte Spalte der Tabelle 1) 59 %

Tabelle 1: Ursachen der Gewinnveränderung (alle sächsischen Landwirtschaftsbetriebe unabhängig von der Rechts- und Betriebsform - Wirtschaftsjahr 2023/24 im Vergleich zu 2022/23)

	2022/23 EUR / ha LF	2023/24 EUR / ha LF	Veränderung EUR / ha LF
Gewinn / Jahresüberschuss	434	202	-232
	Veränderung 2022/23 gegen 2021/22	Einfluss der Einzel- position auf die Gewinn- veränderung zum Vorjahr	
Ergebnis-/Ertrags-/Aufwandsposition	EUR / ha LF	%	
Gewinn / Jahresüberschuss	-232		
Positiv vor allem:			
Investitionszuschüsse	17		4
Umsatzerlöse Zuckerrüben	13		3
Umsatzerlöse Kartoffeln	12		3
Umsatzerlöse Nebenbetriebe, Handel	5		1
Aufwand Treib- und Schmierstoffe	-16		4
Aufwand Futtermittelzukauf	-10		2
Aufwand Düngemittel	-9		2
Aufwand Nebenbetriebe, Handel	-5		1
Negativ vor allem:			
Umsatzerlöse	-256		-59
dar. Tierproduktion	-234		-54
dar. Milch	-212		-49
dar. Schweine	-18		-4
dar. Getreide (ohne Körnermais)	-24		-5
dar. Ölf., Hülsenfr., Faserpfl.	-20		-5
Zulagen u. Zuschüsse	-32		-7
dar. EU-Direktzahlungen	-43		-10
dar. Zahlungen für AUKM	-10		-2
Personalaufwand	33		-8
Materialaufwand	23		-5
dar. Pflanzenproduktion	8		-2
dar. Saat- u. Pflanzgut	5		-1
dar. Pflanzenschutz	5		-1
Unterhaltung	14		-3
Insgesamt			
Betriebliche Erträge	-197		-45
Betriebliche Aufwendungen	86		-20

Die ausgewerteten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die Hauptursachen für die verschlechterte wirtschaftliche Situation die geringeren Umsatzerlöse insgesamt und insbesondere die geringeren Erlöse aus der Milchproduktion waren. Gleichfalls geringere Zulagen und Zuschüsse (EU-Direktzahlungen und Zahlungen für Agrar- und Umweltmaßnahmen) wirkten sich negativ auf die Gewinnentwicklung aus.

Demgegenüber erhöhten sich die Aufwendungen unter anderem für Personal und Unterhaltung, was sich mindernd auf die Gewinnentwicklung auswirkte. In dem hier betrachteten Abrechnungszeitraum 2023/24 wird auch die Mindestlohnanhebung sichtbar.

Infolge der geringeren betrieblichen Erträge insgesamt verringerte sich der Gewinn im Vergleich zum Vorjahr um -45 % (minus 197 EUR/ha LF). Die höheren betrieblichen Aufwendungen in Summe haben den Gewinn um 20 % (minus 86 EUR/ha LF) verringert. Der Saldo beider Positionen ergibt den Gewinneinbruch, der nach Berücksichtigung weiterer Positionen 232 EUR/ha LF betrug.

5. Wirtschaftliche Ergebnisse in Sachsen 2023/24

5.1. Betriebsformen

Die wirtschaftliche Situation verschlechterte sich 2023/24 in allen Betriebsformen, ausgenommen der Veredlungsbetriebe (Abbildung 10).

Die **Ackerbaubetriebe** erreichten im Vergleich zum Vorjahr 42 EUR/ha LF bzw. 2 % geringere Umsatzerlöse, dies vor allem aus dem Getreideverkauf. Hauptgründe dafür waren die geringeren Preise für die landwirtschaftlichen Marktfrüchte wie Getreide und Raps, die durch die höheren Erträge zur Ernte 2023 nicht ausgeglichen werden konnten. Die Getreidepreise sanken in diesen Betrieben um 5,58 EUR/dt bzw. um 20 %, die Rapspreise um 11,05 EUR/ha bzw. um 18 %.

Höhere Aufwendungen für Material, insbesondere für Saat- und Pflanzgut sowie für Lohnarbeit / Maschinenmiete, für Personal und für die Unterhaltung wirkten zusätzlich wirtschaftlich negativ.

Positiv wirkten die höheren Umsatzerlöse aus dem Kartoffel- und Zuckerrübenanbau. In den ausgewerteten Ackerbaubetrieben stiegen die Zuckerrübenpreise um 37 % und die Kartoffelpreise sogar um 58 %. Da der Anbauumfang von beiden Kulturen bei nur 3,3 % der Ackerfläche lag, hielt sich die Positivwirkung etwas in Grenzen.

Der Einfluss der geringeren Preise für Getreide und Raps überwog allerdings deutlich - das wirtschaftliche Ergebnis (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) der Ackerbaubetriebe sank um 16 % bzw. um über 10.000 EUR/Arbeitskraft. Im Ackerbau wurde mit fast 51.200 EUR/Arbeitskraft das dritthöchste Einkommen unter den Betriebsformen erzielt. Die Veredlungs- und die Verbundbetriebe erzielten ein noch höheres Ergebnis.

In den **Futterbaubetrieben** sanken die Umsatzerlöse insgesamt um 365 EUR/ha LF bzw. um 9 %. Dies resultierte hauptsächlich aus geringeren Umsatzerlösen aus dem Milchverkauf. Die realisierten Milchpreise betragen 46,30 EUR/dt und lagen um 7,78 EUR/dt Milch bzw. um über 14 %

unter den Vorjahreswerten. So verschlechterte sich die finanzielle Ertragslage in den Futterbaubetrieben mit minus 240 EUR/ha LF bzw. minus 5 %. Gleichfalls mussten die Betriebe um 162 EUR/ha LF bzw. um 4 % höhere Aufwendungen tragen, insbesondere für Heizmaterial / Strom (+17 %), Lohnarbeit (+14 %), Pflanzenschutz (+11 %) und Personal (+5 %).

Das Ergebnis verschlechterte sich um 14.500 EUR/Arbeitskraft bzw. 26 %. Somit wurde die wirtschaftliche Situation der Futterbaubetriebe nach dem wirtschaftlich erfolgreichen Vorjahr mit Rekordmilchpreisen wieder angespannter.

Die vornehmlich Schweine haltenden **Veredlungsbetriebe** konnten nach den sehr schwierigen Vorjahren ihre wirtschaftlichen Ergebnisse deutlich verbessern. Dieses stiegen im Durchschnitt der Gruppe um 16.000 EUR/Arbeitskraft bzw. um 43 %.

Aufgrund der realisierten Schweinepreise auf weiterhin hohem Niveau fiel der Umsatzerlösrückgang insgesamt gering aus. Die Umsätze insgesamt sanken um 1 %, die Umsätze aus der Schweineproduktion stiegen demgegenüber um knapp 500 EUR/ha LF bzw. um 12 %. Letztere glichen die geringeren Umsatzerlöse aus dem Getreide- und Rapsanbau sowie aus den Nebenbetrieben aus.

Die Aufwendungen insgesamt sanken um 4 %, insbesondere beim Futtermittelzukauf (-21 %), aber auch bei Wasser/Abwasser (-41 %) und Düngemitteln (-38 %).

Diese Entwicklung setzte die wirtschaftlich entspannte Situation des Vorjahres fort. Die Veredlungsbetriebe profitierten stark von den sich verbilligten Betriebsmittelpreisen.

In den vorrangig auch Milchvieh haltenden **Verbundbetrieben** fand wie bei den Acker- und Futterbaubetrieben eine Einkommensverschlechterung statt. Ihr Ergebnis sank um knapp 13.000 EUR/Arbeitskraft bzw. um 20 %. Die Verbundbetriebe litten hauptsächlich unter den gesunkenen Milchpreisen, die Umsätze aus der Milch verringerten sich am kräftigsten.

Für **Gartenbaubetriebe** können aufgrund der zu geringen Gruppengröße keine Aussagen zur Entwicklung ihrer Wirtschaftlichkeit abgeleitet werden.

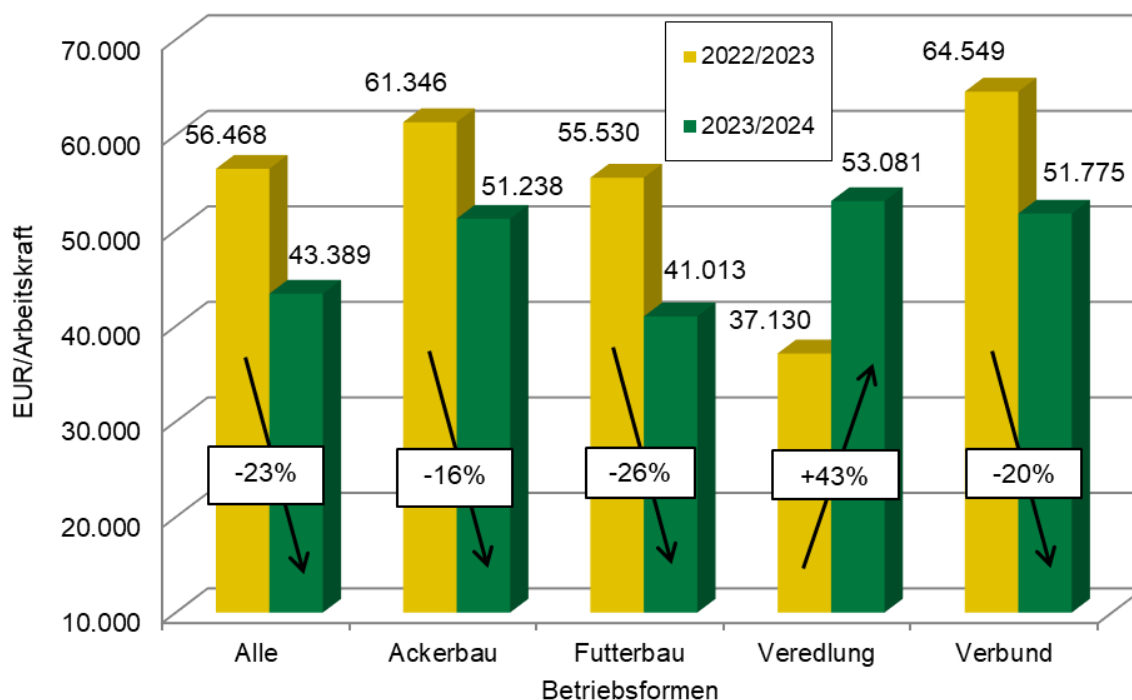


Abbildung 10: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in EUR/Arbeitskraft von 2022/23 zu 2023/24 in den Betriebsformen (alle Betriebe unabhängig von der Rechtsform)

5.2. Ökologische Bewirtschaftungsform

Im Rahmen dieser Analyse konnten die Daten von 30 identischen sächsischen Öko-Betrieben über die drei Jahre 2021/22 bis 2023/24 ausgewertet werden.

In der Abbildung 11 wird die Entwicklung ihres wirtschaftlichen Ergebnisses (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) im Vergleich zu allen ausgewerteten sächsischen Betrieben dargestellt.

Entsprechend dem sächsischen Trend insgesamt verschlechterte sich 2023/24 die wirtschaftliche Situation auch in den Öko-Betrieben. Ihr Ergebnis sank auf 32.100 Euro/Arbeitskraft und betrug 74 % des Niveaus aller 258 ausgewerteten identischen sächsischen Betriebe. Im Durchschnitt der drei betrachteten Jahre erreichten sie 76 % des sächsischen Niveaus.

Während die Erträge zur Ernte 2023 in den Öko-Betrieben niedriger ausfielen, fielen die Preise nicht in den Größenordnungen wie im Durchschnitt aller sächsischen Betriebe. Weiterhin stiegen bei den Öko-Betrieben die EU-Direktzahlungen aufgrund der neuen Förderperiode. Somit erzielten sie trotz geringerer Umsatzerlöse eine Steigerung ihrer finanziellen Erträge um 2 %. Demgegenüber stiegen ihre Aufwendungen insgesamt gleichfalls um 2 %. Daraus und durch die

Bereinigung von zeitraufremden Erträgen und Aufwendungen bei der Ermittlung des Ordentlichen Ergebnisses ergab sich die Verschlechterung ihres wirtschaftlichen Ergebnisses.

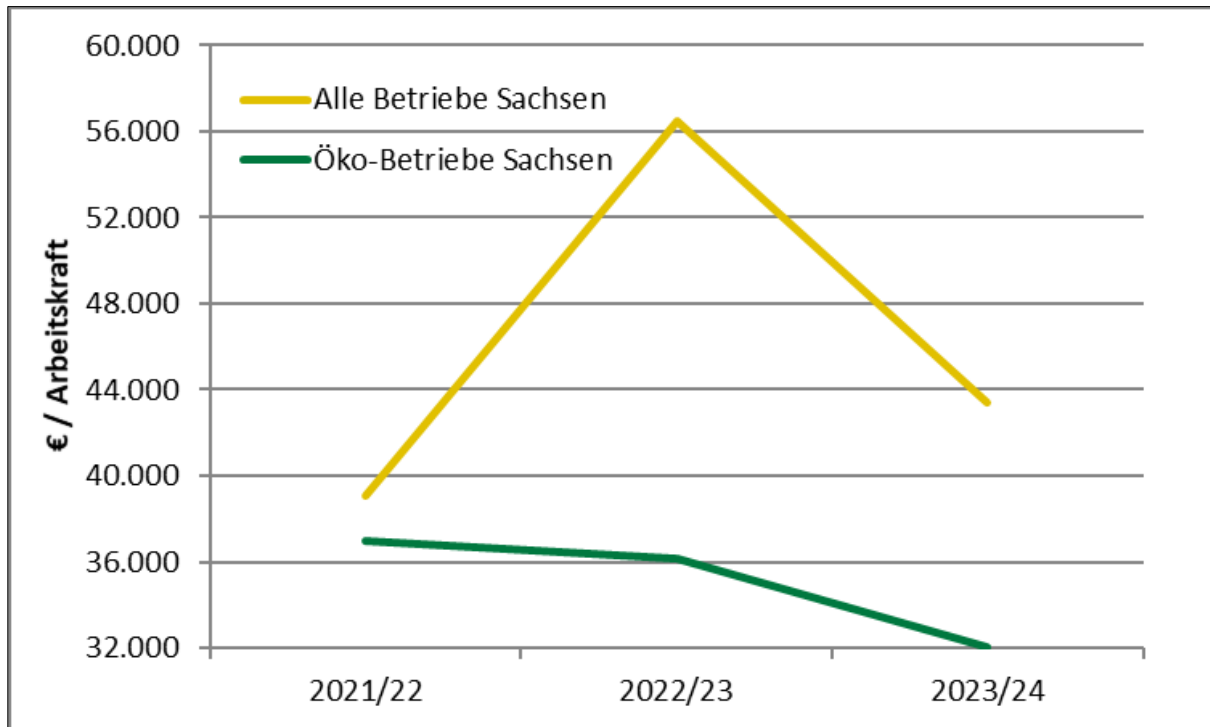


Abbildung 11: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in EUR/Arbeitskraft von 2021/22 bis 2023/24 in Öko-Betrieben und in Sachsen insgesamt

6. Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft

Die Investitionstätigkeit der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe verblieb 2023/24 in etwa auf Vorjahresniveau. Es wurden im Durchschnitt aller ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe Nettoinvestitionen (Wachstumsinvestitionen) in Höhe von knapp 6.660 EUR/Arbeitskraft getätigt. Im Vorjahr waren es noch 6.850 EUR/Arbeitskraft.

7. Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen Sachsens im nationalen Vergleich

7.1. Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern

Die wirtschaftlichen Ergebnisse fielen auch in anderen Bundesländern negativ aus. Dies zeigt der Vergleich mit den zum Zeitpunkt der Berichtserstellung vorliegenden Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern (NI, NW, RP, SL, SH). Die gesamtdeutschen Auswertungen des BMEL liegen erst Anfang 2025 vor.

Die Veränderung zum Vorjahr sind der nachfolgenden Tabelle 2 zu entnehmen. Die Ergebnisverschlechterung fiel in den sächsischen Betriebe geringer aus als in den Betrieben der anderen Bundesländer. Das absolute sächsische Ergebnis lag bei 93 % und damit unter dem Durchschnitt der ausgewählten westdeutschen Bundesländer, in denen das Unternehmensergebnis + Personalaufwand rund 51.000 EUR/Arbeitskraft betrug. Im Vorjahr lagen die sächsischen Ergebnisse noch bei 90 % des westdeutschen Niveaus.

Die geringere Verschlechterung in Sachsen im Vergleich zu den anderen hier betrachteten Bundesländern resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren Rückgang der betrieblichen Erträge in den analysierten sächsischen Betrieben. Diese betrug in Sachsen minus 5 %, im Durchschnitt der anderen fünf Bundesländer minus 13 %.

Die sächsischen Betriebe konnten in größerem Maße von den noch höheren Preisen für die landwirtschaftlichen Hauptprodukte profitieren als die Betriebe aus den Kammerländern. Eine Ursache hierfür ist der zwischen den Betriebsgruppen unterschiedlichen Anteil der Abrechnungszeiträume. In den westdeutschen Bundesländern wird ausschließlich das Wirtschaftsjahr abgerechnet, in dem das erste Halbjahr 2023 mit noch höheren Preisen nicht enthalten ist. In Sachsen dominiert die Abrechnung des Kalenderjahres 2023, somit das erste Halbjahr 2023 in dem die Preisrückgänge noch nicht so stark ausfielen.

Tabelle 2: Vergleich des Gewinns zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft und seiner Veränderung zum Vorjahr zwischen ausgewählten Bundesländern - Wirtschaftsjahr 2023/24

	WJ	Niedersachsen		NRW		Rhd.-Pfalz		Saarland		Schlesw.-Holst.		Sachsen	
		absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.
Unternehmensergebnis +													
Personalaufwand in	22/23	86.604		80.478		71.879		55.322		76.697		56.804	
€/Gesamt-AK (9006)	23/24	59.170	-31,7	57.314	-28,8	53.383	-25,7	41.449	-25,1	43.394	-43,4	47.357	-16,6

Die Bundesländer werden abweichend zu den anderen Vergleichen in diesem Bericht über den Kennwert „Gewinn zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft“ verglichen. Aus diesem Grund ergeben sich beispielsweise Abweichungen zur Abbildung 3. In den anderen Inhaltspunkten des Berichtes wird der Kennwert „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft“ verwendet. Dieser Kennwert ist in den Auswertungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern nicht enthalten.

8. Prognose der Einkommensentwicklung für 2024/25

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden Abrechnungszeitraums (Kalenderjahr 2024 und laufendes Wirtschaftsjahr 2024/25) ist etwas ernüchternd. Nach dem schlechteren wirtschaftlichen Ergebnis im letzten Jahr verbleiben die Einkommen auf dem Vorjahresniveau.

Für alle Landwirtschaftsbetriebe ist im Durchschnitt eine Stagnation bis leichte Verschlechterung ihrer Ergebnisse zu erwarten (Abbildung 12). Futterbaubetriebe könnten die Vorjahresergebnisse überbieten. Für Ackerbaubetriebe wird eine Verschlechterung ihrer Wirtschaftlichkeit prognostiziert.

Im Rahmen der Mehrländerzusammenarbeit (Koordinierungsgruppe Ökonomie und Markt) wurden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Jahr 2024/25 abgestimmt und die Prognosen je Bundesland mit dem vom LfULG entwickelten Prognosemodell berechnet.

Datenbasis für die Ermittlung der durchschnittlichen Preis-/Kosten- und Mengenniveaus für das Prognosejahr 2024/25 der nachstehend ausgewählten Produkte und Vorleistungen sind die Angaben der AMI³ und Statistiken des LfULG. Anbauflächen und Erntemengen beruhen auf Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft "Ernte 2023" und Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen (StaLa).

Der laufende Abrechnungszeitraum (Kalenderjahr 2024 und laufendes Wirtschaftsjahr 2024/25) war bzw. ist in Sachsen geprägt von folgenden Entwicklungen:

³ Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

- unterdurchschnittliche Getreide- und Rapserte 2024
- gefallene Getreidepreise
- marginaler Preisanstieg bei Raps
- deutlich höherer Milchpreis
- gestiegene Rindfleischpreise
- Preisrückgang bei Schweinefleisch und Ferkeln
- rückläufige Futtermittelpreise
- leicht geringere Aufwendungen für Treib- und Schmierstoffe sowie für Energie
- Verbilligung der Düngemittel
- Anstieg der Pachtpreise
- höhere Personalaufwendungen infolge der Mindestlohnanhebung
- höhere Unterhaltung und sonstige betriebliche Aufwände.

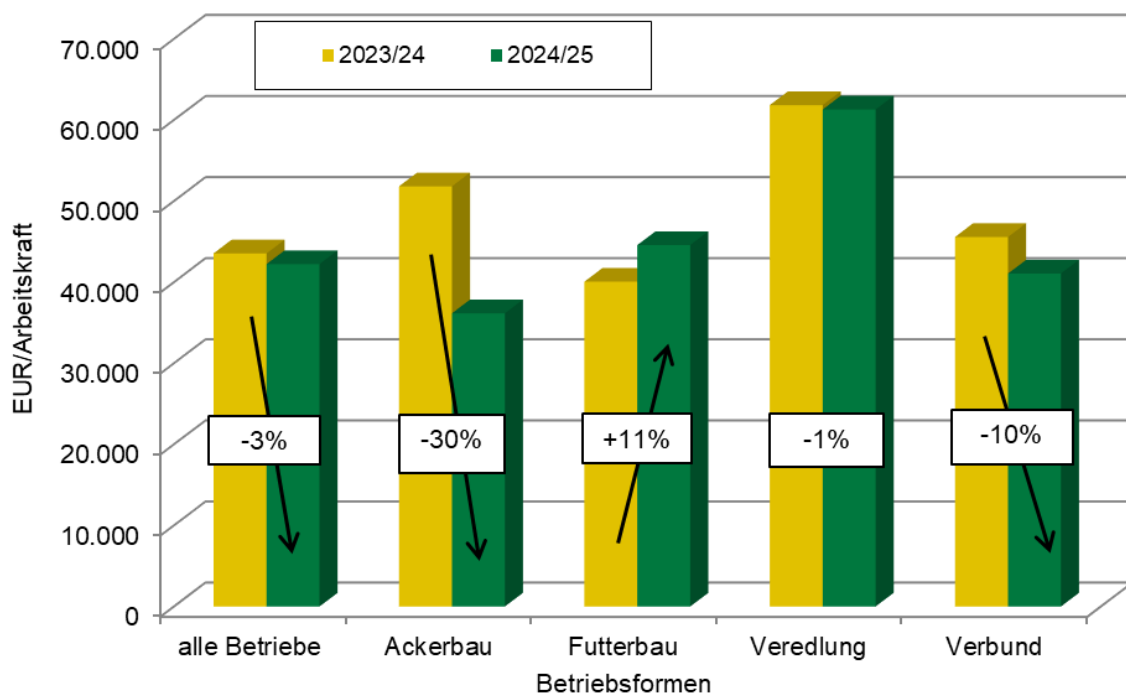


Abbildung 12: Prognose des Ordentlichen Ergebnisses zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft für 2024/25 in EUR/Arbeitskraft auf der Grundlage der Ergebnisse in 2023/24 (alle Betriebe und nach Betriebsformen - unabhängig von der Rechtsform)